

Dies ist die Geschichte von einem, der durch die Unendlichkeit schwebte und dem majestätischen Wirbeln des Großen Nebels huldigte, welchen er im Licht seines eigenen Wesens erstrahlen ließ. Die Ewigkeit war der Wind unter seinen Flügeln und der Große Nebel flüsterte ihm stets neue Geheimnisse zu.

War der Raum auch unendlich, verspürte er doch keine Einsamkeit. Denn noch andere wie er führten denselben Tanz um die beiden gewundenen Arme des Großen Nebels aus, lauschten seinem Raunen und erfreuten sich an seiner Pracht. Er konnte sie wahrnehmen, denn auch ihre innere Flamme ließ den Nebel aufglühen und erhellte die nie endende Nacht um sie herum.

Bis er dereinst spürte, dass ein Beben durch die Dunkelheit ging und die Ewigkeit sich verengte. Und noch während dies geschah, spürte er, wie sich sachte und fast unbemerkt eine Leere in seinem Inneren einschlich. Zunächst nur ein vager Zweifel, ein zarter Riss im Mantel der Behaglichkeit. Doch ganz allmählich und schleichend wuchs der Riss, bis er ein Gefühl von Verlorenheit, von Unvollkommenheit und von Einsamkeit gebar.

Dies ist die Geschichte von einem, der Welten durchwanderte, um eine wachsende Wunde in seinem Inneren zu heilen, die ihn zu verschlingen drohte. Doch wohin er sich auch wandte, er fand bloß seltsam gewandete Wesen, die ihn nicht erkannten oder gar fürchteten. Große Wesen und kleine fand er, manche in harte Körper gekleidet, andere zart und weich, manche träge und plump auf Stelzen dahintaumelnd, andere mit einem gewissen Maß an Eleganz auf weiten Schwingen dahingleitend. Doch fand er nichts, um das Verlangen in seinem Inneren zu füllen. Nun wurde selbst das Reisen durch die verschiedenen Welten immer schwerer, denn bei jeder Rückkehr zum Großen Nebel spürte er einen steigenden Druck, eine klammernde Kraft, die das unbeschwerte Gleiten, welches seit Äonen sein Glück war, zu einem Mühsal werden ließ. Nicht alle bemerkten diese Veränderung, doch ihm, der er zahllose Grenzen in seiner Suche überschritten hatte, entging dies nicht.

Je mehr sich aber die Grenzen seiner Welt verhärteten, desto träger wurde ihm auch der Sinn, während seine Kraft ihn verließ ihn. Und dies ängstigte ihn.

Dies ist die Geschichte von einem, welchen man aus der Unendlichkeit herausriss, um ihn in fremdes Fleisch zu sperren. In eine Gestalt, die es ihm unmöglich machte zu seinem geliebten Nebel zurückzukehren. Seine Existenz wurde zu Schmerz, als er der drehenden Doppelarme nun nicht mehr gewahrte und stattdessen in die blasse Fratze seines Entführers blicken musste. Die Leere, welche er zu füllen gesucht hatte, war nichts im Vergleich zu diesem Verlust. Mit süßen Worten suchte das blasse Wesen ihn von seinem Schmerz abzulenken, erzählte ihm vom Schweben – in einem plumpen Kleid aus Fleisch und Knochen, unter einem dräuenden Himmel voller Grenzen. Doch es war bereits zu spät. Die Tat war vollbracht, und eine Rückkehr ausgeschlossen. Und brennender Hass auf jenen, der ihm alles genommen hatte, ersetzte für eine Weile alles Denken. Hass auf Rokbur.

Dies ist die Geschichte von einem, der seinen Weg finden musste. Des Großen Nebels beraubt, legte sich ein Schleier des Trübsals über sein Denken. Der Entführer suchte ihn wieder und wieder auf und sprach von Hoffnung und neuer Freude in seinem erdrückenden Leib. Von der Erhabenheit des Fliegens auf unsichtbaren Winden. Zwar begriff er nicht die Entsetzlichkeit seines Handelns, dennoch verriet seine Stimme eine gewisse Reue. Dann erzählte Rokbur ihm

von den Namen, die er ihm für jedes Reich das er kannte gegeben hatte. Und als er sie vernahm, sah er die Welt um sich mit neuen Augen. Schmerz und Hass hatten ihn blind gemacht und den Grund, welcher seine eigene Suche ausgelöst hatte, überdeckt. Vielleicht hatte er bereits gefunden, was ihm fehlte. Durch Rokbur konnte er seinen Weg zum Großen Nebel wiederfinden und zugleich die Leere in sich tilgen. Also bot er dem Sturmsohn einen Handel an. Sie würden ihre Essenzen verschmelzen und so den Schmerz teilen. Doch sie würden auch gemeinsam fliegen, bar ihrer Körper, und es sollte wieder so sein wie einst. Bis sie eines Tages zum Großen Nebel zurückkehren würden, nicht länger alleine.

Auswirkung auf den Charakter:

Name: **Rokbur Spark aus der Sippe der Karnagh aus der Kongregation Fleuven zu Uster**

Erscheinung:

Der Charakter ist ein hochaufragender junger Mann, der durch seine massive, breite Brust auffällt, welche durch eine stolze Körperhaltung noch betont wird. Arme und Beine sind zwar nicht dünn, fallen aber dennoch ein wenig gegen das Bild der geschwellten Brust ab. Sein Kopf wirkt, gemessen am ohnehin schon langen Körper, immer noch ein wenig zu groß. Selbst unter Nordleuten ist seine Haut blass, fast schon weiß.

Unter neugierigen, blitzend schwarzen Augen dominiert eine fein gebogene Nase das Gesicht. Ihre breiten Flügel liegen auf einer Linie mit seinen Mundwinkeln, die in einer Mischung aus leichtem Spott und schieferm Grinsen gekräuselt sind. Überhaupt sehen die schmalen Lippen des großen Mundes ungewöhnlich aus, fast ein wenig scharfkantig. Sein schulterlanges Haar ist weiß und fällt in Zöpfen herab, die an Gefieder erinnern. Hier und da haben sich einige schwarze Strähnen in sein helles Haar gemischt.

Auf seinem Rücken ist eine große Tätowierung einer Krähe, welche bei näherer Betrachtung aus den Worten einer Geschichte geformt ist.

Sieht man dem Charakter in seinen Bewegungen zu, wirken diese irgendwie abgehackt, linkisch und ungeschickt, als sei er an den Gebrauch seiner eigenen Glieder kaum gewohnt.

In seiner **Feengestalt** wirken die beschriebenen Charakteristika noch extremer. Das Haar ist wie weißes Gefieder, durch welches sich ein Muster schwarzer Federn zieht, der Mund fast wie ein Schnabel. Die Brust ist vorgewölbt und kräftig, der große Kopf sitzt auf einem massiven Hals. Die Tätowierung einer Krähe auf seinem Rücken führt eine Art Eigenleben und verändert sich immer wieder, wenn man nicht hinsieht. Die Krähe wendet neugierig ihren Kopf, späht mal hierhin und mal dorthin und scheint auch sonst nicht fix an ihrem Platz zu sein.

Rokburs Gestalt überragt nun fast jeden.